

Pressemitteilung

Erstmals im Wallis: die renale Denervierung im Kampf gegen die Hypertonie

Sitten, 15. Mai 2013 - Das Spital Wallis hat anfangs Mai mit einer im Wallis erstmals eingesetzten neuen und vielversprechenden Behandlungsmethode einen an Bluthochdruck leidenden Patienten operiert. Es handelt sich um die Denervierung der Nieren.

Der Bluthochdruck stellt ein hohes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen dar und ist zu einem bedeutenden Problem des öffentlichen Gesundheitswesens geworden, das in den Industrieländern 20 bis 50% der Bevölkerung betrifft. Diese Pathologie bleibt mit jährlich 7 Millionen Todesfällen weltweit die häufigste Todesursache, wobei sich die Todesfälle aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei einer Blutdruckerhöhung von 20/10 mmHg jeweils verdoppeln.

« Der systemische Bluthochdruck bleibt leider ein schwerwiegendes Problem, bei dem das Herz eines der « Opfer » zu hoher Blutdruckwerte darstellt, erläutert Professor Pascal Meier, Chefarzt für innere Medizin. Diese Pathologie entsteht aufgrund von renalen Mechanismen, die zu einem Bluthochdruck führen. « Es handelt sich um eine übermässige Freisetzung eines Nierenhormons, des Renins, zu der es unter anderem aufgrund der Aktivierung des Nierensystems kommt, präzisiert Prof. Meier. Im Blut führt das Renin zu einer Kontraktion der Arterien und folglich zu einer Erhöhung des Blutdrucks, mit dem die Risiken für einen CVA (Schlaganfall), einen Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen sowie für eine Herz- und Niereninsuffizienz ansteigen. »

Im Kampf gegen den Bluthochdruck können verschiedene Massnahmen ergriffen werden: Gewichtsabnahme, körperliche Betätigung, Verminderung des Salz- und Alkoholkonsums, Medikamente. Diese Massnahmen sind leider nur in 48 bis 62% der Fälle effizient. Die renale Denervierung, die seit 2010 klinisch getestet wird, eröffnet in diesem Bereich neue und vielversprechende Perspektiven. Dabei wird über die Oberschenkelarterie ein Katheter eingeführt, der an seiner Spitze mit einer Elektrode versehen ist. So kann mit einer kurzen « Erwärmung » der Nieren mit Niederfrequenzwellen direkt auf die Nierennerven eingewirkt werden. Damit wird das Nervensystem der

beiden Nieren neutralisiert und die Freisetzung von Renin entsprechend vermindert. Das Ergebnis: der arterielle Druck sinkt im Durchschnitt um 30%.

Diese ermutigenden Ergebnisse und die Qualität der Abteilung Kardiologie des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis haben es Dr. Grégoire Girod ermöglicht, erstmals in der Westschweiz einen Patienten, der an einer sogenannten « refraktären » Hypertonie leidet, mit dieser erfolversprechenden Technologie zu operieren. « Die Operation ist sehr gut verlaufen, erklärt Dr. Girod. Sie eröffnet neue und interessante Perspektiven für Patienten mit Hypertonie, welche die nötigen Voraussetzungen für einen solchen Eingriff erfüllen. »

Zusätzliche Informationen erhalten Sie bei:

Dr. Grégoire Girod, Chef der Abteilung Kardiologie des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis, Tel. 027 603 46 75,
gregoire.girod@hopitalvs.ch